

## Stichworte für die Diskussion zum Vortrag

Es ist so bequem, unmündig zu sein (Kant)

### Politische Ebene

Die im Vortrag aufgezeigte Entwicklung ist unstrittig durch ein starkes Ungleichgewicht zwischen der Rolle der genannten Softwareunternehmen und denen aller übrigen Gruppen der Gesellschaft geprägt. Wir erleben einen klassischen postdemokratischen Prozess, so wie er insbesondere von Colin Crouch in seinen wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema „Postdemokratie“, aber auch von Philippe Schmitter (2002) beschrieben wurde und weltweit zu beobachten ist.

Politiker vieler Länder beklagen eine wachsende politische Apathie und sind durch schwindende Mitgliederzahlen ihrer Parteien alarmiert. Für die Transformation von Nachhaltigkeit gibt es keinen Masterplan. Sie ist ein kollektiver eigentlich unausweichlicher Lernprozess. Nach den jährlichen weltweiten Erhebungen der sog. Sustainable Governance Indicators (SGI) lag Deutschland in seinem beobachteten Demokratieverhalten im Jahr 2011 auf Platz 11 (Schweden Platz 1). Das generelle Interesse der Bürger in Deutschland an politischen Prozessen geht jedoch zurück.

Zum Thema der digitalen Bedrohung müssten demokratisch basierte neue Identitäten mobilisiert werden, die dazu beitragen, die Politik davor zu bewahren, dass Entscheidungen per Mausclick zu einem manipulierten Spiel der digitalen Eliten verkommen und an die Stelle des Wahlakts und des politischen Engagements treten. Es müsste eine Botschaft entwickelt und angeboten werden, die die Sorgen und Interessen der dadurch definierten Gruppen auf den Punkt bringt.

Dem Anspruch der Gesellschaft auf Demokratisierung, Schutz des Individuums und Mitbestimmung steht die Gefahr auf Gleichschaltung, Manipulation und Entmündigung gegenüber. Wir müssen uns fragen, ob wir unsere moralischen Normen von Konzernen wie Apple oder Facebook definieren lassen wollen und dürfen der Technik nicht erlauben, uns zu steuern.

### Utopie

Die technologische Infrastruktur vollzieht, neoliberal geprägt, die Etablierung weltumspannender Kommunikationsnetze, die Nervenstränge für die beschleunigte Sammlung von Informationen en masse auf dem Niveau von Daten für die Gesamtgesellschaft sind. Wir sind auf dem Weg zu einer „**verdateten**“ Gesellschaft. Das ist nicht einfach der Weg zu einer **wissenden** oder **weisen** Gesellschaft.

Eine wissende Gesellschaft würde nachhaltiger an der Aufrechterhaltung ihrer Existenz auf der Erde arbeiten. Die sog. Umweltkatastrophe ist eigentlich keine, sondern eine Weltkatastrophe. Eine weise Gesellschaft würde stärker auf den sozialen Ausgleich zwischen den Mitgliedern der Weltgemeinschaft achten, vor allem bei denen, die einen ungleichberechtigten Zugang zur Verfügung über ihre Lebensbedingungen haben.

### Kulturelle Ebene

Die moderne digitale Technik ist in eine Bedrohung umgeschlagen. Sie löst die Frage nach einer **Ethik** aus, die durch freiwilliges Zügeln der dadurch entstandenen Macht davor zurückhält, dem Menschen zum Unheil zu werden. Die dem Menschen zugedachte Unterwerfung der Natur hat im Übermaß

ihrer Erfolge, die sich auch auf die Natur des Menschen selbst erstreckt, zur größten Herausforderung geführt, die je dem menschlichen Sein aus eigenem Tun erwachsen ist.

Die neue Hochtechnologie ist dem Bisherigen unähnlich und ethisches Neuland. Wir können nicht einfach auf vorhandene Normen von Gut und Böse zurückgreifen. Die alten Fragen nach dem Verhältnis von Sein und Sollen, Ursache und Zweck, Natur und Wert werden neu aufgerollt. Welche Pflicht haben die Menschen und welche Verantwortung, wenn es um sie selbst und die Rechte des mitlebenden Nächsten geht. Welche gesellschaftliche Utopie benötigen wir?

Das Urbild und das primäre ist die Verantwortung von Menschen für Menschen (Hans Jonas: „Das Prinzip Verantwortung“). Ziel ist das Erwachsensein, d.h. die Selbständigkeit des Menschen. Die Auszeichnung des Menschen, dass er Verantwortung haben kann, bedeutet ethisch, dass er sie für andere auch haben muss. Verantwortung ist die als Pflicht anerkannte Sorge um ein anderes Sein.

Es gibt zunehmend weniger echte Unterhaltung, dafür E-Mails, SMS, Messenger Nachrichten. Bilder und Medien negieren immer mehr ihren Vermittlungscharakter und setzen sich selbst an die Stelle der originären Erfahrung. Schein wird zur Wirklichkeit. Wer ist bereit, sich gegen den Ansturm von Zerstreuung aufzulehnen? Welche Gegenmittel soll man einer Kultur verschreiben, die vom Gelächter aufgezehrt wird (s. a. Neil Postman: „Wir amüsieren uns zu Tode“).

„Neuzeit ist nicht nur Wille und Verstand. Sie ist Glücksfähigkeit im kleinen Raum. Sie ist Sensibilität der Kunst. Sie ist der Versuch ernstzumachen, wo vorher nur symbolische Bilder da waren, und sie ist der Reichtum der Perspektiven, des Verstehens anderer Menschen und Kulturen“ (Carl Friedrich von Weizsäcker).

### **Anthropologische Ebene**

Die traditionelle Anthropologie beruht auf dem Gedanken einer grundlegenden Doppelnatur des Menschen. Danach ist er einerseits ein Lebewesen wie die Tiere (animalia), andererseits aber durch Rationalität prinzipiell von ihm unterschieden. In seinen leiblichen Bedürfnissen, Trieben und Affekten gleicht er tierischen Verwandten. Die Vernunft zeichnet ihn jedoch von allen irdischen Wesen aus. Durch Vernunft erlangt er Sprache, Kultur, Kunst, Wissenschaft und Technik.

Diese grundlegend heterogene Doppelnatur stellen die Kognitionswissenschaften zunehmend infrage. Vor dem Hintergrund ihrer Forschungsergebnisse stellt sich die Frage, ob das traditionell Bild des Menschen „als Bürger zweier Welten“ (Thomas Fuchs: Leib und Lebenswelt -die Graue Edition-) nicht durch eine Anthropologie zu ersetzen ist, die seine spezifische geistige Natur stärker in seiner leiblichen Natur verankert und die einen Übergang zu Animalität und Rationalität denkbar macht, ohne den Geist auf Naturprozesse zu reduzieren.

### **Psychologische Ebene**

Der Inhalt des Bewusstseins besteht hauptsächlich aus Fiktion und Täuschung und repräsentiert nicht die Wirklichkeit. Nur wenn die verborgene Wirklichkeit, die unbewusst ist, enthüllt wird und dann nicht mehr verborgen ist, d.h. bewusst geworden ist, ist etwas Wertvolles erreicht worden. Die Aufgabe der Gesellschaft und ihre Wirkung bestehen darin, Fiktionen einzuschränken und zum Bewusstsein von Wirklichkeit beizutragen.

Das Individuelle dieser Wirklichkeit ist verworren. Wie lebe ich? Was ist mein Weg? Früher gab es dazu Vorgaben, die nachvollzogen wurden, heute nicht mehr. Persönliche Freiheit, so wie sie heute als Lebensideal verstanden wird, ist vor allem Bio, Öko, Yoga, Wohlstand, Lebensverlängerung. Nicht Gott steht im Mittelpunkt, sondern die Entspannung. Gesucht wird nicht die Verwirklichung im Glauben, sondern das verbesserte Daseinsgefühl. Spiritualität ist gut, aber eher zu irdisch kapitalistischen Bedingungen.

Nach wissenschaftlichen Untersuchungen leiden bereits 66 Prozent der Briten unter der Angst, ohne Handy unterwegs zu sein. Hierfür ist der Begriff der Nomophonie geprägt worden, amerikanische Psychologen sprechen von iDisorder. In Deutschland baut sich eine ähnliche Entwicklung auf. Wir verlieren die Fähigkeit, allein mit uns selbst zu sein.

### **Strategien der Gegenwehr**

In seinem Essay „Wirklichkeit und Entfremdung“ (in: „Leib und Lebenswelt“) vertritt Thomas Fuchs die Auffassung, dass die Lebenswelt nicht mehr als selbstverständliche Basis unserer Wirklichkeitserfahrung fungiert. Ihre Entsinnlichung und Virtualisierung schreitet voran. Fuchs schlägt vor, diese Entwicklung nicht einfach nur zu beklagen, sondern sie im Bewusstsein zu halten und vor allem Kompensation zu schaffen, die der sinnlichen und tätigen Erfahrung wieder den notwendigen Raum geben.

Diese Aufgabe obliegt zunächst vor allem der Pädagogik, die nicht der möglichst frühen Vorbereitung auf eine entsinnlichte, digitalisierte Arbeitswelt dienen sollte. Durch sinnlich-kreative Erfahrungen kann gerade in der Kindheit die leibliche Verankerung in der Wirklichkeit gefördert werden und so ein Gegengewicht zu den entfremdenden Tendenzen bilden. Eine stabile emotionale Verbindung des Kindes mit der umgebenden natürlichen und menschlichen Welt ist die beste Voraussetzung, um gegen derealisierende Mechanismen resistent zu bleiben.

Fuchs empfiehlt für die Gesellschaft insgesamt, die vielfältigen Formen impliziten, intuitiven Wissens zu bewahren, die in unmittelbarem Kontakt mit der Welt, in der Nachahmung des Erfahrenen und in eigenem Erfahren erworben werden. Aufgabe der Philosophie sei es schließlich, gegen nivellierende Tendenzen postmoderner Medienphilosophien und neurokonstruktivistischer Erkenntnistheorien auf der Wirklichkeit der Lebenswelt zu bestehen.

### **Achtsamkeit (Mindfulness)**

Ein Sommertag am Strand.

Lotte sitzt im warmen flachen Wasser.

Sie greift eine Hand voll Sand und lässt ihn durch ihre Finger rinnen.

Das Sonnenlicht spielt auf der Wasseroberfläche.

Lotte schaut auf ihre Hand im Wasser.

Sie beobachtet fasziniert, wie ihre Finger in den Sand greifen

und wie dieser dann im bewegten, sonnendurchfluteten Wasser zu Boden sinkt..

Immer wieder und wieder.

Momente wie dieser sind kostbar. Sie berühren uns und erinnern uns daran, wie es ist sorglos und ganz im gegenwärtigen Augenblick präsent zu sein. Mit jedem Kind wird diese Fähigkeit

wiedergeboren. Interessiertes Zuwenden, wache Sinne, direktes Wahrnehmen ohne Bewertung und ein ganz im aktuellen Moment präsent Sein kennzeichnen diesen achtsamen Bewusstseinszustand.

Als Menschen haben wir die Fähigkeit, unsere Lebenswelt zu gestalten. Daraus erwächst uns Verantwortung dafür, wie wir miteinander und mit der Natur leben, zu der wir gehören, die uns umgibt und nährt. Achtsam leben heißt daher auch, uns der Natur in und um uns bewusst werden. Rhythmen wahrnehmen, Grenzen der Belastbarkeit spüren und achten und Ressourcen schonen. Achtsam leben ist bewusst nachhaltig gestaltetes Leben (s. auch Projekt Erdcharta).